

Ercheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1.40 M., mit Zeitungsabonnement 1.10 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalt. Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Glandersbüchlein und Schmal. Handwirt.

Noch immer werden bei allen Postämtern, Landpostboten, unsern Austrägerinnen und der Expedition d. Bl. Bestellungen für die Monate August und September auf unser Blatt entgegengenommen und die fehlenden Nummern bereitwilligst nachgeliefert.

Seine Königliche Majestät haben vermöge allerhöchster Entschliessung vom 4. Aug. d. J. auf das erledigte Postamt Post den Oberförster Behndorfer in Heiligental in seinem Einverständnis allergnädigst zu versetzen geruht.

Politische Uebersicht.

Unter den im Ausland lebenden Deutschen werden Unterschriften gesammelt für eine Massenpetition an den Reichstag und den Reichspräsidenten, um eine Abänderung des Gesetzes über Erwerb und Verlust der Reichsangehörigkeit herbeizuführen. Jedem im Ausland lebenden Deutschen soll die Sicherheit gewährt werden, daß er niemals gegen seinen Willen seine Rechte als Reichsangehöriger verlieren kann. Die Wiedererwerbung der verlorenen Reichsangehörigkeit soll in jeder Hinsicht erleichtert und in keinem Fall so erschwert werden, wie dies bisher der Fall ist; die Gebühren für die Konsulatsunterlagen sollen abgefragt oder doch erheblich vermindert werden, und endlich soll das schlecht verständliche Fremdwort „Matrikel“ durch die Bezeichnung „Konsulatsliste der deutschen Reichsangehörigen“ ersetzt werden.

In Frankreich spitzt sich der kirchliche Konflikt immer mehr zu, und es ist schon jetzt vorauszusetzen, daß der Vatikan und die auf seiner Seite stehenden Geistlichen den kürzeren gehen. Der Bischof von Dijon, der sich „böse unterworfen“ hat, ist von der Regierung seines Amtes entsetzt worden, wofür er wohl durch eine feste Prämie in Rom getrübt werden wird. Der Bischof von Laval dagegen, hält zu der Regierung und weigert sich, in Rom vor dem kanonischen Gericht zu erscheinen. Der Papst wird daher wohl nicht zögern, die schärfste Strafe über den Unbotmäßigen zu verhängen, nur fragt es sich, was der praktische Erfolg davon wäre. Wahrscheinlich bleibt der Bischof trotzdem im Amt, denn die Regierung ist gewillt, ihn auf jeden Fall kräftig zu unterstützen. — Mehrere Geistliche haben übrigens erklärt, sie wollten die Bischofswürde von der Regierung allein annehmen, was einem förmlichen Schisma gleichkäme. Von jeder ist die gallikanische Kirche Rom gegenüber sehr selbständig aufgetreten, und sie ist nie so abhängig von der Zentralstelle gewesen wie z. B. die deutsche Kirche. Der Grund dafür liegt in der glücklichen politischen Entwicklung des französischen Staates im Mittelalter.

Das englische Unterhaus beschäftigt sich am Donnerstag eingehend mit militärischen Fragen. Bei der Erörterung des Nachtragskredits für das Verteidigungs-

wesen betonte im Lauf der Debatte Premierminister Balfour, die verwickelte Natur dieses Problems der Reichsverteidigung sei komplizierter als die Verteidigung Deutschlands. Diese sei nicht vordringlich für England, da Deutschland hauptsächlich auf sein Heer vertraue. Der englische Verteidigungsausschuß habe auch die Verteidigung Indiens zu berücksichtigen. Gegenüber den Erklärungen mehrerer Redner, daß Indien außerhalb der praktischen militärischen Probleme wegen seiner Transportchwierigkeiten liege, gab Balfour zu, daß dem so sei. Aber gegenüber Rußland, dem einzigen möglichen Feind Englands in jenem Weltteil, könne England nicht gestatten, daß jene Länder, die zwischen englischen Gebieten und Rußland lägen, allmählich von diesem aufgeessen würden. Es gab eine Zeit, erklärte der Premierminister, wo eine Invasion Indiens ein Gespenst lächerlicher Art war. Aber das Rußland, das wir damals fürchteten, ist sehr verschieden vom heutigen Rußland. Rußland hat bereits eine Eisenbahn, die direkt nach der Grenze Afghanistans führt, und ist im Begriff, eine zweite Eisenbahn zu bauen. Was ich am wenigsten erwarte, ist ein Zusammenstoß mit Rußland. Aber jede Nation, die an eine andere Macht grenzt, muß annehmen, daß sie sich zu irgend einer Zeit mit dem Nachbar im Krieg befinden kann.

Auch in Brasilien strebt man nach einem verstärkten Schutz der einheimischen Produktion durch hohe Einfuhrzölle, doch stellen die am brasilianischen Markt interessierten Mächte der Verwirklichung dieses Strebens Schwierigkeiten in den Weg. Im Hinblick darauf, daß die brasilianische Deputiertenkammer in erster Lesung eine Gesetzesvorlage angenommen hat, nach welcher die Zolltarife in prohibitiver Weise erhöht werden, ohne daß die Budgetkommission die Vorlage beraten hat, drücken die Vertreter von Deutschland, England, Oesterreich-Ungarn, Belgien, den Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich und Italien der Regierung der Republik gegenüber einstimmig den Wunsch aus, daß sie ihren Einfluß beim Kongreß ausüben möchte, um die alten Tarife beizubehalten. Die neuen Tarife erhöhen den Zoll auf etwa 20 Artikel, darunter Parfümmerien, Medizinale, Papier, Wäsche und Glaswaren.

Aus Samoa kommen erfreuliche Nachrichten. Die Eingeborenen haben überraschend pünktlich und über die erwartete Höhe hinaus ihre Steuern bezahlt. Wenn alles eingegangen ist, wird das Gouvernement eine Mehrereinnahme gegen das Vorjahr von einigen tausend Mark haben. Mataafa soll dem Gouverneur gesagt haben: Meine Leute haben sich diesmal eine Ehre daraus gemacht, die Steuern auf die Minute pünktlich zu bezahlen. Wir wollen dem Kaiser beweisen, daß wir loyale Samoaner und keine Totentoten sind.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 6. Aug. Der Korrespondent der Wirtschewja Wjedomoski meldet aus Pianjang vom 4. August

abends: Am 2., 3. und 4. August fand ein erbitterter Kampf statt. Die Japaner griffen das Zentrum der russischen Stellung bei Hadschahy heftig an. Die Japaner war 54 Bataillone stark, von denen 36 aus regulären Truppen, die übrigen aus Reservisten bestanden. General Naroki verwandte die Reservisten zum Angriff, während er die regulären Scheinmanöver ausführen ließ. Die Reservisten griffen die Russen verzwweifelt an, die Reihen der Feinde wurden durch unser Feuer dezimiert, jedoch 3 bis 4 mal sofort ausgefüllt. Unsere Truppen zogen sich dann langsam zurück und wählten geeignete Stellungen, von denen aus sie dem Feind durch heftiges Artilleriefeuer große Verluste beibrachten. Die Verluste der Japaner werden auf 1000 bis 1300 Mann geschätzt. Die russischen Verluste sind im Vergleich damit unbedeutend. (7)

Petersburg, 6. Aug. Ein Telegramm Karopattinsk an den Kaiser vom 5. August besagt: Am 4. August umfahen die Vorposten der Japaner in der Richtung auf Liaotian-Haitsheng eine Strecke von 15 Werst. Nördlich von Haitsheng marschirten im Gebirge bedeutende Streikräfte des Feindes in der Richtung auf Pahoutsai vor. Eine der feindlichen Kolonnen ist mit ihrer Hauptmacht bis Schaninwo vorgeedrungen und mit ihrer Vorhut bis Takantfi, 20 Werst östlich von Haitsheng. Auf der Ostfront stand der Feind am 4. d. M. auf dem Wege nach Pianjang in der Umgegend von Kholoungou und seine Vorhut in Erdahe, 5 Werst südlich von Liandlakanta und auf dem Berggücken zwischen Dandlagou und Saupu, der im Osten an Liandlakanta heranreicht. Die Japaner haben auf dem Ufer des Tanyhe bei Benfshou bedeutende Streikräfte zusammengezogen. Die feindliche Vorhut hält noch immer das linke Ufer des Tanyhe und die in das Tal übergehenden Bergschluchten besetzt. Der Feind hat Siasyso geräumt und hält Tsanshan mit einer kleinen Abtheilung besetzt.

Petersburg, 6. Aug. Die Wirtschewja Wjedomoski meldet aus Pianjang: Ein Lieferant lebenden Viehs für die Garnison von Port Arthur ist hier einetroffen. Nach seiner Aussage ist die Festung auf 3 Monate mit Vieh versehen. Er erzählt ferner, daß die Stellungen der Japaner 20 km von den äußeren Forts entfernt seien.

Petersburg, 5. Aug. Die Gesetzesammlung veröffentlicht für die Dauer des Krieges gültige Bestimmungen über den Schuß der Häfen Woborg, Kronstadt, Wibau, Sewastopol, Otschalow und Batum, bevor sie in den Kriegszustand erklärt werden. Der Minister des Auswärtigen wurde beauftragt, diese Bestimmungen zur Kenntnis der fremden Regierungen zu bringen und sie davon zu verständigen, daß über ihre nach diesen Häfen ankommenden Kriegsschiffe die russische Regierung rechtzeitig zu benachrichtigen ist.

Petersburg, 5. August. Der russische Hilfskreuzer „Don Ural“, der vor einigen Tagen die Ostsee verließ,

das Feuer rasend schnell um sich und sprang von Haus zu Haus.

Die Entstehungsurache des Feuers wird auf zündende Kinder zurückgeführt. Nach der einen, unwahrscheinlichen Schilderung sollen es zwei Kinder eines Seifenfabriks gewesen sein, die in den Flammen selbst angekommen seien; andere sagen, ein junges Mädchen habe mit einem Spirituskocher unvorsichtig gehandelt und das Feuer verurteilt. Wieder eine andere Angabe geht dahin, daß das Feuer in der Scheuer des Hirchwirts entstanden sei, wo Kinder mit Zündhölzchen spielten. Die wahrscheinlichste Version endlich scheint die zu sein, daß ein 7jähriger Knabe mit einem Spirituskocher in einer Kammer sich Kefel braten wollte, und daß durch das Umfallen des Spirituskochers das in der Kammer befindliche Stroh Feuer fing.

Der Umfang des Feuers war ein ganz enormer. In kurzer Zeit stand, trotzdem sofortige Hilfe zur Stelle war, der enggebaute Ortsteil an der linken und rechten Seite der alten Heilbronner Straße in Flammen. Die durch die große Hitze der letzten Wochen ausgetrockneten Häuser boten dem Feuer eine willkommene Nahrung, und insbesondere die voll gefüllten Scheunen fielen der verzehrenden Flamme zum Opfer. Die brennenden, hochaufliegenden Getreidevorräte trugen hauptsächlich zu der rasend schnellen Verbreitung des Feuers bei. So sprang das Feuer von einem Haus aufs andere über; bald waren es 28 (so lautete die erste telegraphische Meldung), bald 50, bald 100, bald 150 Häuser, die von den Flammen ergriffen und verschört sein sollten. Die Wirklichkeit hat aber alle diese fast unglücklich klingenden Zahlen noch weit

übertroffen. Von 560 Haupt- und Nebengebäuden sind 310 abgebrannt; von den ca. 300 Hauptgebäuden sind 200 in Schutttrümmern verwandelt; 1/3 des Orts sind vernichtet; es stehen nur noch verhältnismäßig wenige Häuser am Eingang und Ende des Dorfes, während die Mitte völlig ausgebrannt ist. Der Brandherd hatte eine Ausdehnung von etwa 600 m in der Länge und 500 m in der Breite. Die alte romanisch erbaute und mit späteren gotischen Zutaten versehene ev. Kirche zum Bartholomäus, von deren Turm die Glocke Sturm lautete, war bald selbst vom Feuer ergriffen und stürzte gegen 5 Uhr unter Donnergetöse ein. Vom gleichen Schicksal wurden das Rathaus, das Pfarrhaus und eines der beiden Schulhäuser betroffen. Das katholische Gasthaus zum Hirsch, das Anwesen des Kaufmanns Kreppler, die Lehrerwohnung, die Kleinkinderschule, 3 Kaufhäuser, 5 Weggereien, 10 Wirtschaften und viele andere Geschäfts- und Privathäuser gingen in den Flammen zu Grunde. Das Haus des im Urlaub abwesenden Schultheißen Theurer, der schöne Gasthof zur Krone, und all die unzähligen, eng und winkelig aneinandergedauten Häuser und Häuflein bildeten ein gewaltiges Feuermeer, von dem mächtige Rauchwolken aufstiegen, untermischt mit den explosionsartig aufsteigenden brennenden Heu- und Fruchtvorräten. Sogar der Friedhof wurde von dem wüthenden Element nicht verschont; bald hatten die hölzernen Kreuze Feuer gefangen und brannten über den Gräbern derer nieder, die von dem unglücklichen Elend nichts mehr schauerten, das aber das stille Dorf im Schoßachtale herein-gebrochen ist. Eine Unmenge wertvoller Akten aus dem Pfarr- und Rathause ist mitverbrannt oder durch Wasser bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt. Nach Westen zu ist

Das Grossfeuer in Jlsfeld.

Eine Schreckenskunde jagt die andere; Nachrichten, die man fast für ungläublich hält, werden durch die folgenden noch überboten. Ein Brand, wie es seit Menschengeburden in Württemberg nicht mehr vorgekommen ist, hat das Pfarrdorf Jlsfeld heimgesucht.

Jlsfeld

hat nach den neuesten Zählungen 1984 Einwohner, die als fleißig und arbeitsam bekannt sind und deren Hauptnahrungsweig der Fruchtbau ist. Es ist eine evangelische Pfarrgemeinde mit Marktgerichtsbarkeit, liegt in einem der gesegneten Teile des württemb. Unterlandes, wo einer von den besten württembergischen Weinen wächst, zwischen saun- anfreudigen Hügeln, inmitten fruchtbarer Felder, deren Ertrag größtenteils schon eingeheimt war und die Scheunen bis oben auf füllte. Die letzten Erntewagen sollten in diesen Tagen noch eingebracht werden. Der Ort selbst, der in der Geschichte schon 1102 genannt wird und im dreißigjährigen Krieg von einem ähnlichen Brandunglück heimgesucht wurde, dem 196 Gebäude zum Opfer fielen und wobei 144 Bürger zu Grunde gingen, liegt 240 m über dem Meere und gehört nach der politischen Einteilung zum Oberamt Besigheim, von welsch letzterem Oberamtsstädtchen es ca. 12 km in nordöstlicher Richtung entfernt liegt. Jlsfeld ist Bahnstation und liegt an der Linie Marbach-Heilbronn Söding.

Der Ausbruch des Feuers

erfolgte Donnerstag kurz nach 2 Uhr nachmittags; die einen sagen, im Gasthaus zum Hirsch, die andern: in der Nähe desselben. Bei der herrschenden Hitze und Trockenheit griff



kaperte 8 Transportschiffe, wie bekannt, 2 schwedische und 1 englisches. Diese Schiffe sollen angeblich 5 Intersechboote und 7 zerlegbare Torpedoboote an Bord haben.

Antwerpen, 5. Aug. Die Kreuzfahrt des *Bladivostok*-Geschwaders hat in hiesigen Schiffs-Versicherungsfreien große Aufregung verursacht. Die Versicherungssätze für Schiffe, welche mit der Fracht nach Japan gehen, ist bedeutend erhöht worden. Unter anderen ist der amerikanische Dampfer „*Schaumet*“, welcher mit 7 $\frac{1}{2}$ Sh. per 100 Pfund auf 6 Monate versichert war, mit 10 Pfund pro Hundert weiter versichert worden. Der englische Dampfer „*St. Hubert*“, welcher mit Salpeter von Chile nach Japan unterwegs ist, ist mit 20 Pfund pro Hundert versichert worden. Die Zahl der Schiffe, welche Kontrebände nach Japan bringen sollen, wird auf 300-400 geschätzt.

London, 5. August. Die *Peninsular*- und *Oriental*-Eisen-Gesellschaft kündigt an, daß sie in Anbetracht der Unsicherheit, die darüber herrscht, was Kriegsunterhandlungen sei, Passagiere und Ladung auf keinem andern Dampfer als auf Postdampfern befördern werde. Weiter als bis nach *Shanghai* werde kein Postdampferdienst ausgeführt.

London, 5. August. Das russische Kriegsministerium hat, wie der *Petersburger Korrespondent* des *Daily Telegraph* meldet, Nachrichten erhalten, die besagen, es bestehe keine unmittelbare Gefahr, daß *Vort Arthur* fällt, obgleich die Russen bei den letzten Kämpfen um die Festung mehrere tausend Mann verloren haben. Die Meldung, daß die Japaner die hauptsächlichsten besetzten Stellungen genommen hätten, wird als vollständig grundlos bezeichnet. Die Stellungen im Norden und Nordwesten werden von den Russen gehalten, die den Japanern bei deren jüngsten Angriffen furchtbare Verluste beibrachten. Die Japaner werden für zu schwach gehalten, um den Angriff in der nächsten Zeit erneuern zu können.

London, 6. Aug. Wie die *Daily Mail* mitteilt, hat die japanische Regierung am Mittwoch Kassenheine in Höhe von 20 Millionen, zurückzahlbar am 15. Dez., ausgegeben. Das Geld ist nicht für den Krieg, sondern für die laufenden Ausgaben bestimmt.

Paris, 6. August. Dem *Esq* de *Paris* wird vom ostasiatischen Kriegsschauplatz gemeldet, daß der russische Oberbefehlshaber, *General Kuropatkin*, durch eine Order aus *Petersburg* genötigt worden sei, seinen Rückzug zu ändern und selbst um den Preis großer Opfer den von Süden her erfolgenden Vormarsch der *Generale Oku* und *Nodzu* aufzuhalten. *General Kuropatkin* werde die Kolonne persönlich führen.

Ueber *Tientsin* kommen Meldungen von Eifersüchteleien zwischen den japanischen Unterkommandanten vor *Vort Arthur*. Die den Norden der Festung belagernden Truppen stehen nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe, selbst die Mannschafft lasse zu wünschen übrig. Die Abwesenheit aller drei im Norden beschäftigten Obergenerale *Kuroki*, *Oku* und *Nodzu* mache sich empfindlich fühlbar.

Ein Amerikaner über Vort Arthur.

Ein amerikanischer Korrespondent, der im Juni fünf Tage in *Vort Arthur* weilte, schreibt: „Ich erwartete, dort meine pessimistischen Ideen über die Zukunft der Festung verwirklicht zu finden, aber statt einer vor Hunger sterbenden Garnison fand ich eine Stadt, die mit der Außenwelt in Verkehr stand, alle erforderlichen Vorräte erhielt, die Besatzung wohlbewaffnet, wohlgequillert und in guter Gesundheit. In den letzten vier Monaten ist ungeheuer gearbeitet worden, und die Hügel sind wohlbesetzt und mit lockerem Gestein, Stachelndraht u. geschützt worden, daß ich nicht glaube, daß ein Angriff von der Landseite viel Aussicht auf Erfolg hat. Ich möchte ganz bestimmt behaupten, daß die äußeren Festungswerke von *Vort Arthur* nicht ohne Verlust von wenigstens vierzig Prozent der Angriffstruppe genommen werden können.“ Der Amerikaner meint weiter, von der Seeherseite scheint den Japanern keine verlockendere Aussicht zu winken. „Eine leiblich starke Flotte schloßte in

der Brandplatz durch die alte *Heilbronner Straße* abgegrenzt; nach Norden hin bildet der *Rathhof* und der *Pfarrgarten* die Grenze, und um 9 Uhr abends war es gelungen, auch nach Osten und Süden hin dem Feuerherd eine Grenze zu setzen.

Die erste Hilfe

brachte die *Alsfelder freiwillige Feuerwehr* selbst, die sehr rasch an Ort und Stelle war. Doch als die Flammen von einem kräftigen Ostwind angefaßt, von Haus zu Haus nach allen Seiten übersprangen, da erkannten die weithin vom Felde heimgekehrten Einwohner zu ihrem Schrecken bald, daß sie allein dem Feuer machtlos gegenüberstünden. So wurde denn die Hilfe der Nachbarschaft in Anspruch genommen, und es ist ein schönes Zeugnis für die werksame Nächstenliebe, die hier von allen Seiten herbeigekommen ist. Von allen in näherer und weiterer Entfernung umliegenden Orten, von *Besigheim*, *Heilbronn*, *Abstatt*, *Beilsheim*, *Flein*, *Großbottwar*, *Rausen*, *Ottmarshausen*, *Rederwiesheim*, *Talheim*, *Heinrichsthal*, *Krausheim*, *Gruppenbach*, *Kleinbottwar*, *Obersteinfeld* und vielen anderen Orten kamen die Feuerwehren nach und nach herbei und suchten des entsehten Elements Herr zu werden. Ein Haus um das andere wurde dem Feuer freitig gemacht; aber auch ein Haus um das andere mußte dem verderbenden Flammen preisgegeben werden, so daß sich die Tätigkeit der *Alsfelder* schließlich auf eine Abgrenzung des Brandplatzes beschränken mußte. Die oberste Leitung der *Alsfelder* lag in den Händen des bald in *Alsfeld* erschienenen *Oberamtmanns Zimmermann* von *Besigheim*, der durch den ebenfalls rasch herbeigekommenen *Stadtschultheißen Dr. Göbel-Heilbronn* tatkräftig unterstützt wurde. *Heilbronn* schickte seine ganze

der Ducht wieder Mut und Kraft. Die Mannschaften und Offiziere sind voll Kampfbegierde. Alles Pulver, das die Japaner bisher verschwendet haben, hat der Festung keinen nennenswerten Schaden zugefügt und der Platz ist so stark geschützt durch die äußeren Hügel, daß ich bezweifle, ob ein Bombardement von der See aus viel Schaden könnte. Ich glaube es wird lange dauern, bis die Japaner die Festung nehmen, falls es ihnen überhaupt je gelingt. Die Garnison zählt wenigstens 50 000 Mann wohlbesetzter Truppen.“

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Angold, 8. August.

§ Besuch. Am gestrigen Sonntag wurde unsere Stadt mit einem Besuch des *Bücher-Klubs* *Rottenburg*, einer Gesellschaft von 72 Personen, beehrt. Dieselbe traf mittelst 17 Gefährten, an der Spitze eine 18köpfige *Russkapelle* (*Bürgerwehr-Rußk.*), um 11 Uhr ein, durchfuhr unter den Klängen ihrer vorzüglich gesungenen *Rußk.* unsere Stadt und nahm im *Gasthof zum Röhle* Absteigquartier. Zunächst ging man auf den *Schloßberg*, über dessen reizende Naturanschaulichkeiten die ehrenwerten Gäste sichtlich erfreut waren. Nachdem die ganze Gesellschaft im *Röhle* das Mittagessen eingenommen hatte, veranstaltete der *Bücherklub* daselbst ein Konzert unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, *Herrn Reiche*. Die aus 5 Damen und 5 Herren bestehende *Dilettanten-Kunstlergesellschaft* erntete für ihre durchweg guten Leistungen reichen Beifall. Die *Wirtschaftsräume* des „*Röhle*“ waren von Gästen, hiesigen und auswärtigen *Jahrgängen* derart besetzt, daß wohl kaum ein *Plätzchen* übrig war. Von 4 Uhr ab konzertierte alsdann die *Russkapelle* im „*Rindengarten*“, der die vielen auswärtigen u. hies. *Zuhörer* kaum zu fassen vermochte. Der hierzu eingeladene *Angolder Viederkranz* trug einige Ehre vor. Ueber die ganz ausgezeichneten Leistungen der *Russkapelle* (*Dirigent Herr Illmer*) war jedermann hochbefriedigt. Nach 6 Uhr marschierte die Gesellschaft wieder ins *Röhle* zurück und um $\frac{1}{8}$ Uhr fuhren die liebwerten *Rottenburger* Gäste wieder ab. Der *Vorsitz* derselben, *Herr Kaufmann Johannes*, brachte die *Bescheidigung* seiner Gesellschaft über deren freundliche Aufnahme seitens der *Angolder* zum Ausdruck und *Stadtpfleger Lenz* widmete der Gesellschaft unter *Dankagung* für den Besuch freundliche *Abschiedsworte* mit der *Hoffnung* auf ein *Wiedersich*.

Gelehrter Text auf Drucksachen. Im Publikum ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß bei *Drucksachen* in *Korrekturen*, insbesondere bei *Korrekturen*, die handschriftliche *Hinzufügung* von fünf *Textworten* gestattet sei. Diese Ansicht ist irrig, denn die *Bergamtung*, daß mit höchstens fünf *Worten* oder mit den *höchsten Anfangsbuchstaben* gute *Wünsche*, *Glückwünsche*, *Dankagungen*, *Beileidsbezeugungen* oder andere *Höflichkeitsformeln* handschriftlich *hinzugefügt* werden dürfen, gilt nur für *gedruckte* *Wörterbücher*. Andere *Drucksachen* werden nicht *besördert*, fallen daher, wenn der *Abfender* nicht zu *ermitteln* ist, der *Berichtigung* anheim.

Sülzingen, 8. Aug. Heute nacht brannten hier die *Anwesen v. Schuler*, *Müller* und *Ruz* in der *Steingasse vis-a-vis* dem *Schulhaus* bis auf den *Grund* nieder. Zwei der *Abgebrannten* sind *versichert*. — Auch von *Altdorf del Calw* wird uns berichtet, daß es zur *Zeit* dort *brenne!*

Aus *Tübingen* trifft die *Trauerkunde* ein, daß *Geh. Rat Prof. Dr. v. Sigwart* am 5. August nach längerem *Leiden* gestorben ist. Der im *Alter* von 74 Jahren *verstorbenen* *Gelehrte*, durch dessen *Hingang* unsere *Landesuniversität* eine *wichtig leuchtende* *Perle* verloren hat, hat seine *umfangreiche*, auf *viele Schüler* und auf *eine* *äußerst* *fruchtliche* *Anzahl* von *dankbaren* *Zuhörern* sich *erzielende* *Tätigkeit* als *akademischer* *Lehrer* *ausgeschlossen* der *heimischen* *Universtität* gewidmet. 40 Jahre lang hat er in *Tübingen*

der *Alsfelder* *Feuerwehr* und sein *Sanitätskorps*. Gleichzeitig war auch *Militär* *rekrutiert* worden, das in *zwei* *Abteilungen* *abrückte* und in *einer* *Stärke* von *300* *Mann* unter *der* *Leitung* des *verzeittigen* *Regimentskommandeurs* *Oberst v. Saible* die *Alsfelder* *Arbeiten* ganz *bedeutend* *förderte*.

Die Wirkungen des Brandes

lassen sich noch gar nicht absehen. Die *Gemeinde* bietet ein *Bild* des *Jammers* und des *Elends*. *Hunderte* von *Menschen* sind *obdachlos*, *besitzlos* geworden; was an *Hausrat* sich in der *Eile* noch *zusammenraffen* ließ, liegt *wir* auf den *Feldern* *durcheinander*, wo auch die *weinenden* *Einwohner* die *Nacht* *zugebracht* haben. Der *Schaden* an *Gebäuden* und *Wohlfahrt* wird *schon* auf *eine* *Million* *Mark* *geschätzt*. *Viel* *Vieh* ist *mitverbrannt*; das *Brüllen* des *Viehs* war *entsetzlich*. *Viele* *Tiere* wurden in *Ställe* und *Schuppen* *getrieben*, die *bald* auch *dem* *Feuer* *ergriffen* wurden, und *verbrannten* dort, da *man* *se* *nicht* *mehr* *herausbrachte*.

Die Abgebrannten

sitzen auf *freiem* *Felde* *ring* um das *Dorf* *herum*, bei *ihren* *geretteten* *geringen* *Habseligkeiten*. Die *meisten* *mühten* *sich* mit *dem* *notwendigsten* *begnügen*, *einem* *Beil*, *einigen* *Stählen*. Der *Jammer* der *Unglücklichen* ist *entsetzlich*; sie *wissen* *nicht*, was in *Zukunft* *werden* *sol*. Die *meisten* *haben* in der *Schreckensnacht* *kein* *Auge* *zugebracht*. Die *Kinder* wurden nach *Heilbronn* *verbracht* und *ihnen* *dort* *eine* *Unterkunft* *berettet*.

Das Bild des abgebrannten Dorfes

bei *Nacht* war *schauderlich*. Ueber *dem* *ganzen* *Tale* *lagerte* *eine* *Glutwolke*, und *müchtige* *Feuer* *garden* *schossen* in die *Höhe*. Die

sein *philosophisches* *Dehramt* *ausgeführt*. Er war am 28. März 1830 in *Tübingen* geboren als *Sohn* des *Professors* und *nachmaligen* *Präsidenten* *Hr. B. Sigwart*. Nachdem er die *herkömmliche* *Laufbahn* des *württembergischen* *Theologen* *durchgemacht* hatte, war er 3 Jahre lang *aufser* *Landes*; an einer *Erziehungsanstalt* in *Halle*. Von 1855 an war er in *Tübingen* am *Stift* als *Repetent* *tätig*. Im Jahr 1861 trat er die *Stelle* eines *Professors* am *niederen* *evang.-theol. Seminar* in *Blauwehren* an. Nach 2 Jahren lehrte er als *Dozent* der *Philosophie* in *seiner* *Vaterstadt* *Tübingen* zurück. 1865 wurde er zum *ordentlichen* *Professor*, 1873 zum 2. und 1889 zum 1. *Inspektor* des *Stifts* *ernannt*; im *Studienjahr* 1875-76 war er *Rektor* der *Universtität*. Im Jahre 1882 erhielt *Sigwart*, der sich als *akademischer* *Lehrer* und als *philosophischer* *Schriftsteller* weit über die *Grenzen* des *Landes* hinaus einen *Namen* gemacht hatte, einen *höchst* *ehrenvollen* *Ruf* nach *Berlin*; er sollte der *Nachfolger* des *verstorbenen* *Bohe* werden. Mit großer *Freude* wurde sein *Entschluß* *ausgenommen*, der *schwäbischen* *Mutensstadt*; seiner *Heimat* *Tübingen* *treu* *zu* *bleiben*. Am 28. März 1900 wurde in *Tübingen* unter *reger* *Beteiligung* der *akademischen* *Kreise* *Sigwarts* 70. *Geburtstag* *gefeiert*.

r. Tübingen, 6. August. Mit dem Ende des *Sechstens* wird es immer *lebhafter*. *Fest* auf *Fest* folgt. Von den *größeren* sind *aufzuführen* die *Stiftungsfeste* der *Hollern*, die *Hausseiwelung* der *Königs* *Gesellschaft* und zur *Zeit* das *40jährige* *Stiftungsfest* des *Wingolfs*. Die *Besuchungen* sind nur noch *schwach* *besucht* und mit *jedem* *Jahr* *verlassen* *Studenten* die *Stadt*. Wegen des *mühseligen* *Travens* der *Theologen* *willte* *vorgeraten* der *Bischof* *hier*.

Altdorf, 5. Aug. Heute *Nachmittag* um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr ging ein *Gewitter* über *unsern* *Ort* und *Markung*, welches sich mit *Wollendruck* und *Hagel* *entend*. Von *beiden* *Bergseiten* *fürzten* *schöne* *Wassermassen* *herab*, daß die *Ortsstraßen* *einem* *Bache* *glichen*.

Denzingen, 5. Aug. Ein *schweres* *Gewitter* *entend* sich heute *Nachmittag* zwischen $\frac{1}{2}$ bis 2 Uhr, *anfangs* *unter* *starkem* *Regen*, in der *Folge* *immer* *mehr* *mit* *hagelartigen* *Hagelkörnern* *untermischt*, *aber* *unser* *Flur* *und* *fugte* *dem* *nach* *stehenden*, *bezw.* *liegenden* *Teil* *des* *Betriebes* *des* *bedeutenden* *Schadens* *zu*. Auch die *sechs* *stehenden* *Hopfenpflanzungen* *wurden* *teilweise* *übel* *mitgenommen*.

Döfzingen, 5. Aug. Heute *Mittag* *nach* 1 Uhr *entend* sich *einige* *Gewitter* *über* *unserer* *Markung* *mit* *reichlichem* *Regen*, *welcher* *aber* *auch* *großen* *Hagel* *Schaden* *verursachten*. *Schloßen* *fielen* in *Wohnungsgröße*. Der *Schaden* an *Feldfrüchten*, *welche* *nicht* *noch* *eingeharnt* *sind*, ist *sehr* *bedeutend*, es wird *etwa* $\frac{1}{3}$ der *noch* *draußen* *stehenden* *Ernte* *gerechnet*. Die *Hopfenpflanzungen* *sind* *zum* *Teil* *schon* *schädigt*. *Verstärkt* *ist* *nur* *ein* *kleiner* *Teil* *der* *Beschädigten*.

r. Ehlingen, 6. August. Auf dem *Friedhof* wurde *gestern* *abend* *heim* *abblauen* *von* *Sandsteinen* der *18jährige* *Feig* *Ranz* *von* *Berkheim* *von* *einer* *Wagenbeschleif* *so* *unglücklich* *auf* *den* *Hinterkopf* *geschlagen*, daß er *einen* *Schädelbruch* *erlitt* *und* *ins* *Krankenhaus* *verbracht* *werden* *mußte*.

r. Göppingen, 6. August. Heute *nacht* 1 Uhr *brach* in dem *Brannereigebäude* des *Gasthofes* *zum* *Rab* *Großener* *aus*. Das *Brannereigebäude* *samt* *den* *angebauten* *Ökonomegebäuden* *ist* *durch* *das* *Feuer* *gänzlich* *zerstört* *worden*. *Viele* *Vorräte* *und* *die* *ganze* *Nachmittags* *einrichtung* *sind* *mitverbrannt*. Der *Schaden* *an* *Wohlfahrt* *und* *Gebäulichkeiten* *ist* *sehr* *bedeutend*. Die *Entschädigungssache* *ist* *unbekannt*.

r. Weimbach, 6. August. Der *erst* *jüngst* *aus* *dem* *Zuchthaus* *in* *Endwiggung* *entlassene* *Einbrecher* *Schumm* *von* *hier* *machte* *gegenwärtig* *laut* *Baterlandsfreund* *wieder* *von* *sich* *reden* *und* *setzt* *die* *ganze* *Umgebung* *durch* *sein* *unsauber* *es* *Gewerbe* *in* *begreifliche* *Aufregung*. *Wiedere* *in* *legter* *Zeit* *vorgekommene* *Einbrüche* *werden* *den* *sauberen* *Patron* *zu* *Last* *gelegt*.

r. Ravensburg, 6. August. Anlässlich des *letzten* *Sängertages* wurde *einem* *Gesangverein* *ein* *Vorberkranz*

Alsfelder *Feuerwehr* und sein *Sanitätskorps*. Gleichzeitig war auch *Militär* *rekrutiert* worden, das in *zwei* *Abteilungen* *abrückte* und in *einer* *Stärke* von *300* *Mann* unter *der* *Leitung* des *verzeittigen* *Regimentskommandeurs* *Oberst v. Saible* die *Alsfelder* *Arbeiten* ganz *bedeutend* *förderte*.

Es ist noch nicht mit *Sicherheit* *festgestellt*, wie *viele* *Menschenleben*

zu *bedauern* *sind*. Ein *Mann* hat *dadurch* *das* *Leben* *verloren*, daß er, *obwohl* *man* *ihm* *bringen* *abriet*, *nachmal* *in* *sein* *brennendes* *Haus* *zurückkehrte*, um *sein* *im* *Reifer* *verborgenes* *Geld* *herauszuholen*. *Man* *hat* *ihm* *nicht* *wieder* *gesehen*. Am *Abend* *und* *die* *ganze* *Nacht* *hindurch* *wurden* *mehrere* *Kinder* *vermisst*. Sie *schienen* *aber* *alle* *begehrt* *zu* *sein* *bis* *auf* *eines*, *das* *wohl* *in* *den* *Flammen* *umgekommen* *ist*. In *dem* *Chaos* *liegen* *sich* *höhere* *Feststellungen* *nicht* *nicht* *machen*.

Verletzungen

sind *zahlreiche* *zu* *verzeichnen*. Insbesondere *haben* *sich* *verletzte* *Personen* *bei* *den* *Alsfelder* *und* *Rettinger* *Arbeiten* *zum* *Teil* *schwere* *Brandwunden* *an* *den* *Händen* *zugezogen*. Auch *durch* *herabfallende* *Steine*, *Holzstücke*, *Ziegel* *u. s. w.* *wurden* *zahlreiche* *Personen*, *auch* *mehrere* *Feuerwehrlente*, *verletzt*. Die *Heilbronner* *Sanitätsmannschaft* *haben* *sich* *bei* *den* *Verletzten* *an*.

Die Gemeindefälle

und *verschiedene* *andere* *wichtige* *Akten*, *so* *das* *Grundbuch*, *Wohnbuch* *und* *Standesamtregister*, *sind* *dank* *dem* *tatkräftigen* *Eingreifen* *des* *Gemeindeflegers* *Reh* *und* *des* *Stadtschultheißen* *Hummel* *von* *Beilsheim* *gerettet*.

gependet. Bei einem Ausfall nach Bregenz wurde der Vorberkranz natürlich auch mitgenommen. Der diensttunende Zollbeamte fand nicht gleich, wie er den Vorberkranz deklarieren sollte, vollstet wollte er ihn auch nicht lassen und so wurde er denn als — freiges Gemüthe deklariert. Die Säger waren nicht wenig erkant und sind jetzt stolz, auf ihrem freiges Gemüthe andraben zu können.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Aug. Im Dienst verunglückt sind drei Telephonistinnen, die dem Fernsprechamt in der Französischenstraße angehören. Sie wurden durch einen elektrischen Schlag zu Boden geworfen und mußten nach ihren Wohnungen gebracht werden. Eine der jungen Damen soll sich bereits erholt haben. Hervorgehoben wurden die Unfälle durch Ereignisse im Fernverkehr Berlin-Babel. Auf irgend einer Strecke war ein Gewitter, das der Strecke Berlin-Babel nicht bekannt war. Bei einem Anschlag entlud das Gewitter seine Kraft im Berliner Fernsprechamt.

Berlin, 6. August. Der leitliche Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf v. Söhen, telegraphiert der Deutschen Kolonialgesellschaft, daß die am 3. und 4. d. M. in Dar-es-Salaam stattgehabte Landwirtschaftliche Ausstellung einen über die Erwartungen großen Erfolg erzielt habe.

Berlin, 6. August. Die Post. Hg. meldet aus Bozen: Ein ungeheurer Waldbrand wüthet seit fünf Tagen auf dem südlichen Teil des Monte Baldo (am Gardasee). Alle Waldverfänge sind bisher vergeblich gewesen.

Berlin, 6. Aug. Dem B. L. wird aus Bern gemeldet: In Beantwortung der schweizerischen Note gab die russische Regierung als Grund der Abberufung des schweizerischen Militärbevollmächtigten an, dieser habe im Gespräch mit anderen fremden Offizieren die Vermehrung der russischen Artillerie kritisiert. Seine Abberufung sei von einem abseits stehenden russischen Offizier gebürt worden. Ein solcher Mangel an Zurückhaltung dürfe nicht ungestraft bleiben.

Forstheim, 6. Aug. Die freie Wälderinnung erließ in der hiesigen Tagespresse eine geharnischte Erklärung gegen den „Volkstempel“, weil derselbe dem Wälderinnungsverein den Vorwurf machte, als „Schwamm gegen die Sozialdemokratie zu dienen“. Bekanntlich hatte der sog. dem. Reichstagsabg. Pons-Dresden unlängst im Bürgerklub den Sozialdemokraten den Anschluß an die Lebensmittelvereine empfohlen, wogegen sich nun die Wälderinnung kräftig wehrt. Die sog. dem. Folgerung jenes Redners: „Die kleinen Geschäftsleute müßten eben zu den Vorkartern übergehen“, will dem gewerblichen Mittelstand nicht gefallen.

Von Hohentwiel 6. Aug. Gestern ist es erstmals gelungen, den Hohentwiel mit einem Sperrwagen der Daimler-Boutonwagen des Herrn R. Fr. Projahn aus Konstanz bis zur äußersten Fahrgränze (Ende des Fahrwegs) mit einer Belastung von 4 Personen schlanke zu befahren. In sportlichen Kreisen wird diese Leistung gebührende Beachtung finden. Die Steigung betrug an der Fahrstrecke bis zu 20%.

Aus dem Böhmerland, 4. Aug. Ein ernstlicherer Fall ereignete sich am letzten Sonntag im hinteren Böhmerland. Kommt da eine heitere Gesellschaft in modernem Automobil daher, Männlein und Weiblein; anscheinend wollten sie die Hundstee oder den Wiesentseifen erklimmen, doch es blieb beim guten Wollen, denn in der Nähe des „Hotel Schindelpeter“ erhielt die mitfahrende Ehefrau eines der Insassen Befehl vom Klapperstorch und brachte in aller Kürze ein allerliebste Kind zur Welt. Das Töf-Töf als Geburtskätte! Es ist erreicht.

Von der Höhe. In Spreevald, in dem bekanntlich Kanäle die Verkehrsstrahlen bilden, sind diese Kanäle vollständig ausgetrocknet. In der Nähe des Dorfes Tre-

batz ist in einem der Wasserläufe ein umfangreicher Stein, der halb versandet war, zu Tage getreten. Auf dem Stein wurde eine Inschrift entdeckt, welche lautet: „Wenn ihr diesen Stein wiedersehen werdet, werdet ihr weinen! So nach war das Wasser im Jahr 1847.“ Ein ähnliches Wahrzeichen des niedrigen Wasserstandes findet sich gerade jetzt in der so stark versandeten Elbe bei Tetschen, der sog. Hungerstein.

Dresden, 5. Aug. Aus Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Königs unterblieben am 8. August die üblichen militärischen Empfänge. Nur die beiden kommandierenden Generale, Kronprinz Friedrich August und Graf Bismarck v. Schönb., werden empfangen.

Teplich-Schönan, 7. Aug. Im oberen Stadtteil der St. Bergstadt Grauden sind 40 Häuser abgebrannt. 80 Familien verloren ihre Habe.

Ausland.

Salzburg, 5. Aug. Die Verabschiedung der beiden Romarchen in Salzburg war sehr herzlich. Vor der Abreise des Kaisers Franz Josef nach Ischl kam es zu einem Zwischenfall, der Anfangs Bestürzung erregte. Ein Mann durchbrach den Storch, sank vor dem Kaiser auf die Knie und übergab ihm eine Bittschrift, die der Romarch auch annahm. Da der Bittsteller auf einem Fuße lahmt, trug er einen starken Stock, weshalb man vorerst andere Absichten vermutete.

London, 4. August. Im Unterhaus betonte bei der Spezialdebatte über den Marineetat Edmund Robertson (lib.) bei dem Kapitel „Schiffbau“ die Vermehrung der Marineausgaben und weist auf die Verarmung der Marineausgaben in Frankreich hin. Obgleich es taktlos sei, auf die Schiffverluste Rußlands hinzuweisen, müßte England doch von den jüngsten Ereignissen Kenntnis nehmen. Redner fragt, ob die Admiralität irgend eine Hoffnung auf Verminderung der Ausgaben für die Zukunft machen könne.

Dülke (lib.) fährt aus, England müßte die Vermehrung der Flotten Deutschlands und Amerikas in Betracht ziehen. Die Vergrößerung der deutschen Flotte müßte England Beforgnis einflößen. Es sei gegenwärtig unmöglich für England, sich nach dem Vorschlage Frankreichs für Verminderung der Flotten zu richten.

Parlamentsekretär Freyman erklärt, England halte an der „Zweimächternorm“ fest. Was die Anfrage Robertson betrafte, so könne er gegenwärtig keine ausreichende Antwort geben; die von Robertson erwähnten Faktoren würden nicht aus dem Auge gelassen werden. Man werde in diesem Jahre mit dem Bau von zwei Schachtschiffen zu je 16,500 Tons mit 18 Meilen Geschwindigkeit und von vier Kreuzern je 14,600 Tons mit 23 Meilen Geschwindigkeit beginnen. Im Laufe seiner Rede erwähnte Redner, daß die Bauarbeit Deutschlands in jüngster Zeit die Englands übertroffen habe.

London, 5. Aug. In Burgersdorf fand am 3. d. M. die Besetzung der im Kriege gefallenen Kavalleristen statt. Reformierte Geistliche hielten Ansprachen an die zur Feier erschienenen etwa 5000 Anwesenden. Botha erwähnte die Anwesenden zur Wahrung ihrer Neutralität, betonte aber, die Anwesenden dürften niemals Engländer werden.

London, 6. August. Die Morningpost berichtet aus Pretoria: Die Burenführer weigerten sich, dem Vorschlag der Regierung beizustimmen, daß ein Drittel des geschlagenen Rates ernannt und zwei Drittel gewählt werden sollen. Sie erklärten, sie könnten nichts annehmen als eine vollständig repräsentative Regierung.

Moskau, 6. Aug. Aus dem Kaukasus-Gouvernement **Erivan** in Rußisch-Armenien wird gemeldet: Der Kreis-

chef von Surmalin, Oberlieutenant Bogodslawski, wurde durch einen Schuß getötet. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Washington, 5. Aug. Der amerikanische Gesandte in Caracas berichtet, er habe beim Präsidenten Castro energischen Einspruch gegen die Beschlagnahme der Asphalt-Company, die der New-York and Bermudas-Company gehöre, erhoben.

Washington, 6. Aug. Das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten hat den Befehl erhalten, nach den türkischen Gewässern abzugehen.

Bermischtes.

Ein echter Tierfreund. Ueber einen schönen Zug von Mitleid für Tiere wissen die „R. Nachr.“ zu berichten: Der Portier einer Fabrikanlage in Reichenbach i. N. sieht bei bekantenen Leuten ein Vogelbauer mit zwei Rotkehlchen. Es bemerkt, daß es den Tieren nicht sonderlich wohl geht, und daß ihre Pflege ziemlich vernachlässigt wird. Kurz entschlossen bietet er dem Mann einen Taler für die kleinen Gefangenen, das Geschäft kommt zustand und frohgemut entfernt sich der Käufer. Eine halbe Stunde nachher sieht ihn jemand unter den Bäumen auf der „Schönen Aussicht“. Da schwieren plötzlich aus einem verhaltenen Gegenstand, den er bei sich trägt, zwei Rotkehlchen und fliegen mit hastigen Flügelschlägen in die wiedergewonnene Freiheit hinein. Und der Mann, dessen autmätige Augen den kleineren Tieren nachschauen, solange sie zu sehen sind, freute sich über seine Tat, als er den Käfig öffnete und die Tieren fliegen ließ. — Gehet hin und luet desgleichen.

3640 Heiratsanträge in einem Monat. Eine junge amerikanische Dame, Jane Davis, hat in nicht weniger als einem Monat 3640 Heiratsanträge abgelehnt. Sie hat extra einen Sekretär anstellen müssen, um sie ordnen und beantworten zu lassen, — wenigstens 3639, denn eine Antwort mit dem beglückenden „Ja“ kann sie wohl persönlich und mündlich erteilen. Das muß wohl eine würdevollste schöne und lebenswürdige Dame sein, wird man sich sagen. Aber Miss Davis verfügt über noch stärkere Reize; sie ist die Erbin von 25 Millionen, die ihr ihr Vater, ein Bankier aus San Francisco, hinterlassen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Chlausen, 7. Aug. Infolge anhaltender Trockenheit ist die Ernte nahezu beendet; das Ergebnis ist gut. Leider ist das Ochsenfleisch an den Bergen bereits weggebrannt, so daß das Ochsenfleisch nicht zu beschaffen ist. Durch die gute Ernte ist ein Futtermangel nicht zu befürchten. Die Landwirtschaft Treibenden können schönes Geld verdienen durch hohe Vieh- und Milchpreise. Die Obstausläufer sind sehr gut, jedoch wäre auch hier ein ausgiebiger Regen erwünscht, da ein vorzeitiges Fallen des Obstes eintritt. In den letzten Tagen wurde hier für den Zentner Äpfel, lieferbar 1. bis 10. Okt., bis zu 6. A. geboten.

Posten und Telegraphen. Im Restaurant zum Friedrichsbau in Stuttgart ist ein Fernsprechautomat aufgestellt worden. Derselbe wird heute den 8. Aug. dem Betrieb übergeben und ist während der Offenhaltung des Restaurants von jedermann benutzbar.

Nürnberg, 7. Juli. Auf dem Hopfenmarkt am Dienstag erlösen einige Güte mittelgute Würtemberger 1908er Ware 160, 192 A. prima bis 175 A. In neuer Ware wurde nichts gehandelt. Am Mittwoch vormittag fanden neue Hopfen für 180 bis herab zu 165 A. Nehmer.

Witterungsvorhersage. Dienstag den 9. Aug.: Aufbebung, dann aber wieder gewittrig schwül.

Redaktion, Druck und Verlag der G. M. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

antliche Tätigkeit berechtigt ausschließlich auf das Rettungswerk zu konzentrieren.

Unser König.

Der bereits durch ein Beileidstelegramm an Ministerialrat Scharff seine Teilnahme an dem Unglück bezeugte, traf Samstag vormittag um 11.11. mittels Extrazugs von Friedrichshafen her in Isfeld ein und ließ sich von Oberamtmann Zimmermann und Schultheiß Theurer durch die Trümmerruine führen. Er hat zur Förderung der größten Not vorläufig 1000 Mark dem Hilfskomitee überwiesen. Die Königin und Herzog Albrecht haben je 500 A. überwiesen. Es herrscht eine ungemein große Freude über die persönliche Anteilnahme des Landesherrn.

Die Errichtung von Baracken.

wird in die Wege geleitet. Das künftige Hochbauamt in Heilbronn hat hierzu bereits Beamte an Ort und Stelle entsandt. Nach vorläufiger Schätzung müssen immerhin für 100 abdachlose Familien Baracken erstellt werden.

Die private Wohltätigkeit.

findet ein sehr reiches Feld der Betätigung. Wie uns mitgeteilt wird, sind 15 Familien überhaupt nicht versichert, zahlreiche Familien nur ganz ungenügend. In dieser dringenden Not wird sich der Opferinn der würt. Bevölkerung glänzend betätigen. Jede Gabe ist willkommen; ein jeder hat die moralische Pflicht, so große Not, so großes Gland nach seinen Kräften zu lindern.

An der rauhenden Trümmerruine Isfelds erhebt sich die Frage, ob es nicht an der Zeit wäre, in ähnlicher Weise, wie man die Gebäudebrandversicherung obligatorisch eingeführt hat, auch die Mobilversicherung zu einer zwingenden zu machen. Dann wäre wenigstens ein so enormer Schaden, wie er hier wieder entstanden ist, für die Zukunft in ähnlichen Fällen, vor denen unser Land bewahrt bleiben möge, nicht mehr zu befürchten.

Gaben an Geld für die Abgebrannten nimmt gerne entgegen die Expedition des Gesellschafters.

verkehr eine Zeit lang von den Nachbarorten aus bewerkstelligt werden mußte. Die Telegraphenverwaltung verdient Dank und Anerkennung, daß sie die unterbrochene Leitung nachdrücklich so rasch wiederherstellte, daß der Verkehr mit Isfeld gestern abend um 8 Uhr wieder aufgenommen werden konnte.

Hilfsaktionen.

sind alsbald von den Nachbargemeinden eingeleitet worden. Insbesondere haben zahlreiche Isfelder Familien, die durch den Brand obdachlos wurden, in den Nachbargemeinden eine vorläufige Unterkunft gefunden. Eine größere militärische Abteilung ist jetzt nach an Ort und Stelle und fördert emsig die Räumungsarbeiten.

Die staatliche Hilfe.

hat schon kräftig eingesetzt. Für die in den nächsten Tagen hervortretenden dringendsten Bedürfnisse (Unterkunft und Verpflegung) ist gesorgt. Ein bereits gebildetes Hilfskomitee, dem u. a. Ministerialrat Scharff, Ministerialrat Dr. Abler, Oberregierungsrat Falck, die Würt. Hofbank, die Würt. Bankanstalt, die Allg. Rentenanstalt usw. angehören, hat sich sofort gebildet und bereits einen öffentlichen Aufruf zur Sammlung von Geld für die Abgebrannten erlassen. Die nächste Frage wird die vorläufige Unterbringung der Abgebrannten und ihres Viehs sowie die Versorgung mit Nahrungsmitteln für die Folgezeit sein. Von der Zentralkommission des Wohltätigkeitsvereins sind sofort 1000 Mark gespendet und weitere namhafte Gaben in Aussicht gestellt worden. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat die frachtfreie Beförderung der Viehschiffe für Isfeld angeordnet und außerdem 6 demonitierte Eisenbahnwagen als vorläufige Unterkunftsräume zur Verfügung gestellt. Die Militärverwaltung stellt in entgegenkommender Weise Zelte; die Stadtgemeinde Stuttgart hat zwei transportable Baracken, der Landesverein vom Roten Kreuz eine Baracke nach Isfeld abgeben lassen. Der Oberamtmann Zimmermann von Biebingen hat Anweisung erhalten, seine

Hunderte von Neugierigen umlagern die Unglücksstätte. Zu Wagen, zu Rad und zu Fuß sind sie hiehergekommen. Gestern abend schon brachte ein Extrazug aus Heilbronn, der zugleich das Militär an Ort und Stelle führte, Scharen von Neugierigen.

Rasche Hilfe.

wird in erster Linie Sache des Staates sein; aber auch die private Wohltätigkeit findet ein überaus reiches Feld der Betätigung. Nicht nur ausgiebige, sondern insbesondere schnelle Hilfe tut dringend not. Bei der Größe des Unglücks braucht wohl nicht besonders an den Wohltätigkeitsvereinen der württembergischen Bevölkerung appelliert zu werden. Allenhalben im Lande sind schon Sammelstellen errichtet. Brot und sonstige Nahrungsmittel werden zunächst von Heilbronn geliefert. Doch möge man bedenken, daß die Abgebrannten vielfach von allem, auch vom Notwendigsten, entblüht sind. So ist jede Hilfe am Platz, wenn sie uns schnell kommt. Stadtschultheiß Dr. Abdel in Heilbronn erklärt heute bereits einen Aufruf für die Abgebrannten. Es soll ein Hilfskomitee gebildet werden. Auch die Expeditionen der größeren würt. Zeitungen haben bereits Sammlungen eingeleitet.

Durch Versicherung gedeckt.

ist der größte Teil des an Gebäuden und Mobiliar verursachten Schadens. Hiebei ist hauptsächlich — mit etwa 1/3 des gesamten Mobiliar Schadens — betroffen die Würt. Privatversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit in Stuttgart. Die Versicherung hat aber so ausreichende Reserven, daß sie ihren Verpflichtungen zum Schadenersatz voll nachkommen kann, ohne die Darlehenden verringern zu müssen. Dagegen ist der größte Teil des Schadens, der durch die Vernichtung der großen Frucht-, Heu- u. f. w. Vorräte entstand, und der Verlust des verbrannten Viehs, insbesondere Geflügels, fast ungedeckt; nur das wenigste hievon war versichert. Die ganze Ernte ist vernichtet.

Die telephonische Verbindung mit Isfeld war bald durchgeschmolzen, so daß der Fern-

Nagold.

Ia Treibriemen!

Für Göpel und Dreschmaschinen bestes, bewährtes Mittel ist **Cojondl** zum Einsetzen derselben.

Riemen-Schlösser, Bänderriemen und Nähriemen

halte stets auf Lager.

Reparaturen schnell, billig und prompt.

Habe auch einige gut erhaltene Treibriemen in verschiedener Länge und Breite preiswert abzugeben.

L. Grüninger,
Sattlerei.

Einen sehr renovierten
Sofa
hat billig abzugeben

d. Obige.

Nagold.

Zur Touristen-Saison

empfehlen wir folgende Karten:

Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins,
1:50,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 2: Hohenlohe-Walden. Bl. 3: Galm-Walden. Bl. 4: Freudenstadt. Blatt 5: Nord-Nagold-Tornsteinen. Bl. 6: Triberg. Maß per Blatt 1:100,000, aufgez. 2 M.

Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins,
1:70,000, Bl. 1-5, unauflöslich, 4 M. 1.-, aufgez. 4 M. 1.50.

Karte des unteren Schwarzwaldes, Ob- u. Nagold- und Rügthal
1:100,000, unauflöslich, 4 M. 0.80, aufgez. 4 M. 1.20.

Übersichtskarte vom Schwarzwald, 1:400,000, 75 J.

Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes,
Zwischen Freudenstadt - Schömmling - Dornsteggründe - Allersheim - Oppenau - Pöckelthal - Krietz - Rippoldsdau.
1:40,000, 4 M. 1., aufgez. 4 M. 1.50.

Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw.
1:100,000, unauflöslich 50 J.

Karte des badischen Schwarzwaldvereins, 1:50,000.

Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer,
1:50,000 (50 Bl.) pro Bl. auf Steinwand in Futteral 4 M. 1.50.

Generalkarte der schwäbischen Alb in 9 Bl.,
1:150,000 4 80 J.

Neueste Touristenkarte von Stuttgart weiterer Umgebung,
1:200,000, 4 M. 1.-, auf Steinwand 4 M. 1.40.

Übersichtskarte vom Königreich Württemberg,
1:400,000, 4 M. 1.20.

Oberamtskarten, 1:100,000 4 30 J., 1:150,000 4 15 J.

Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl.,
1:50,000, 1 Blatt 75 J., 1 Grenzblatt 80 J.

Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil),
1:100,000, 4 M. 1.50.

Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte),
1:25,000, Bl. 95 Astenberg, Bl. 106 Freudenstadt, Bl. 79 Stimmertal, Bl. 97 Calw, Bl. 95 Herrenberg, Bl. 94 Nagold, 4 M. 1.50.

Neue Verkehrskarte von Württemberg, 1:600,000, 30 J.

Übersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.

Kauf der angeführten Karten können Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte von und bezogen werden.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.

Auf bevorstehende Erntezeit erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager in reingehaltener

Rot- und Weissweinen

(direkt von den Produzenten gekauft) in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Wilh. Harr,
Küferei u. Weinhandlung.

Nagold.

Isis-Korsetts

Abertreffen in sich alle anderen Fabrikate, weil sie, ohne den Magen einzuschnüren, starken Leib zurückhalten und dadurch natürliche jugendliche Figur und aufrechte Haltung schaffen.

Isis-Korsetts sind die besten und bequemsten Reform-Korsetts.

In allen Preislagen vorrätig im Depot für Nagold und Umgegend

Ferm. Brintzinger.

Nagold.

Todes-Anzeige.

Unser liebes Kind
Mina
ist gestern nachmittag um 6 Uhr unerwartet rasch gestorben, was wir hiemit Verwandten u. Bekannten tiefbetrübt mitteilen.

Karl Gauss
mit Familie.

Nagold.

Mein großes Lager

Tapeten, Borten und Sinkersta, Tapetenreste zimmerweise

zu herabgesetzten Preisen, sowie das

Tapetieren

bringe in empfehlende Erinnerung.

Carl Hölzle,
Sattler- u. Tapetiermstr.

Neue holländ.

Vollhäringe

empfehlen

Nagold. **Heh. Gauss.**

Nagold.

Bade-Anstalt

ist wieder täglich geöffnet, ausgenommen Sonntag. Bitte um fleißige Benutzung. Abonnement 5 Häber 2 M.

G. A. Summ
i. „Schiff“.

NB. Habe einige schöne Fremdenzimmer für Lustgäste.

Nagold.

Mein vorzügliches freundliches

Logis

habe auf 1. September zu vermieten

Klink z. „Lamm“.

Nagold.

6 Viertel Mäher

im Stalbenrund, mit Hafer angeblüht, sehr dem Verkauf aus und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden.

Mayer & Krone.

Nagold.

Ein tüchtiger solider

Müller

kann sofort eintreten bei

Müller Bauer.

Ein tüchtiges

Mädchen,

das auch Liebe zu Kindern hat, wird auf 1. Okt. gesucht von

Kran Fabrikant Bauer,
Mehingen.

Beltingen.

2 Geißen,

eine 1-jährige und 1/2-jährige hat zu verkaufen

Schneider Haier.

Eisenbahn-Paketadressen

zu Expressgut, 2 Stück für 1 Pfg. sind zu haben bei

G. W. Zaiser.

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung bilden die Fundamente eines gesunden Körpers.

Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauchte den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich bekundeten Kräutern mit gutem Wein bereitet, ist infolge seiner eigentümlichen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äusserst wohlthätige Wirkungen ausübend einen guten Magen, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gestunde und kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit geniessen. Nectar wirkt bei vorzeitigem Gebrauch förderlich auf die Verdauung und äussert auf die Nervenbildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuss des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches Vorbeugemittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung. Ebenso löst Nectar gewöhnlich weder Stuhlverstopfung noch Verhärtung nach Stillsitzen aus, und regt den Appetit auf. Erhält vielmehr guten Schlaf und regt den Appetit und verhilft also Schlaflosigkeit, Gemüthsverdrüss, Kopfschmerzen und nervöse Anspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Hochfama und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu 1.25 und 1.75 in Nagold, Gatterbach, Pfalzgrafenweiler, Altenheig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Göttingen, Gorb, Rottenburg, Dornkotten, Waltersbrunn, Zübingen u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, im Engros-Verkauf Nectar gegen Nachnahme oder Vereinfachung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Sennes 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirchsaft 200,0, Schalgartenblüte 50,0, Wachholderbeeren 50,0, Ebermuthkraut 50,0, Fenchel, Anis, Heleneurwurzel, Cayennawurzel, Kalmswurzel, Kamillen 100,0. Diese Bestandteile mische man!

Die Sommer-Ausgabe von

Blitz-Fahrplan

erschienen soeben.
Preis nur 20 Pfg.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Käse-Offert.

Sehr fetten Schweizerkäse pr. Pfd. zu 57, 65 und 70 Pfg., bei laibweise billiger. Limburgerkäse la sehr haltbar pr. Pfd. 25 u. 30 Pfg., Limburgerkäse Ha sehr haltbar pr. Pfd. 23-25 Pfg., versendet in Kistchen von 30 Pfd. an und in Postkolli unter Nachnahme die

Käseerei Neuningen Dr. Krenth.

Fruchtpreise:

Nagold, 6. August 1904.

Neuer Dinkel	5 90	5 81	5 80
Weizen	—	—	8 90
Haber	7 50	7	6 50
Mahlfucht	7 80	7 60	7 50

Sifinalienpreise:

1 Pfund Butter	105-110
2 Eier	12-13

Altenheig, 3. August 1904.

Neuer Dinkel	6 50
Haber	7 50
Gerste	8
Mahlfucht	8
Waggen	8 50

Asphalt-Röhren.

Abortsitze, Pissirschaln, Asphaltbelage, Holzpfaster etc.

empfehlen

Wirtl, Thier- u. Asphaltgeschäft

Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Rechnungen

fertigt **G. W. Zaiser.**

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Gertrud, T. d. Ludwig Heß, Gatterbach, den 2. August.

Kaufheute: Heinrich Wilhelm Köffelhardt, Plattenleger in Heilbrunn und Sofie Christiane Daffner, Wöhrer, hier.

Todesfälle: Karl Friedrich, S. des Johannes Albert Klumpp, Sägers, 13 Wochen alt, den 6. August.

Mina, T. des Karl Gauss, Mehgers, 7 Monate alt, den 7. August.